Der Wegweiser.

Ein

Volksblatt für die Ober- und Nieder-Lausitz.

Redacteur: Ernst Richter in Görlitz.

Fünfter Jahrgang.

№ 17. 1836.

Verantwortl. Herausgeber und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.

Donnerstag, den 28. April.

Tages-Begebenheiten.

Einheimisches.

Personal-Chronik.

Der bisherige Stations-Controleur in Zittau, Steuer-Inspector Irgahn, ist zum Ober-Steuer-Inspector in Schweidnitz ernannt worden.

Der zeitherige Stadtverord.-Vorsteher, Töpfermeister Hientzsch zu Schönberg ist als Rathmann bestätigt worden.

Zeitungs-Nachrichten.

Inland.

Trier, 17. April. Dem Bedürfnisse einer bessern Versorgung der Geisteskranken aus dem Regierungs-Bezirk Trier, sofern sie nicht in die Irrenheilanstalt zu Siegburg aufgenommen werden, ist nunmehr vollständig begegnet. Die von der Verwaltung des hiesigen Landarmenhauses aus Mitteln dieses Instituts jüngst neuerbaute Irren-Pflegeanstalt bietet, bei ihrer sehr gesunden und freundlichen Lage, und durch ihre innere und äußere Einrichtung Alles dar, was zur Unterbringung von solchen Unglücklichen im Gesichtspunkte der Verwahrung, einer humanen Pflege und der Heilungsversuche, nur billig gewünscht werden mag.

In der Nähe der Stadt Greifenberg in Pommern ist vor Kurzem ein nicht unbeträchtliches Kalklager aufgefunden worden, dessen Steine nach einer vorläufigen Untersuchung der zweiten Sorte des Rüdersdorfer Kalksteins an Güte gleichkommen sollen.

Deutschland.

München, 15. April. Größerer Jubel und herzlichere Freude wurden wohl noch nie und nirgends vernommen, als gestern hier bei der Ankunft des so sehnlichst erwarteten allgeliebten Königs Ludwig. Ihre Maj. die Königin Therese war wonnetrunken über die freudenvolle Nachricht, es nahe der langersehnte Gatte. Des Königl. Vaters liebende Kinder zogen vor die Stadt hinaus, den Geliebten zu begrüßen, zu umarmen. Se. Maj. zeigten sich heiter und wohlwollend, wie immer.

Frankfurt a. M., 12. April. Am 7. d. war Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau hier. Aufsehen machte sein prächtiges Gespann von vier ausgezeichnet schönen Russischen Pferden, Grauschimmel, welches Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem Herzoge zum Geschenk gemacht hat.

Dresden, 10. April. (Nürnb. C.) Man ist der Ansicht, daß der dießmalige Landtag wider Erwarten rasch zu Ende gehen dürfte, besonders da die finanziellen Berathungen nicht lange aufhalten werden. Ein äußerst günstiger Rechenschaftsbericht bereitet sich vor, und die Staatskassen sind in Folge der neuen Gestaltung unserer Finanzeinrichtungen gefüllt.

Leipzig, 17. April. Der Groß- und Kleinhandel hat jetzt mit großer Lebhaftigkeit seine Industriebühne in Leipzig eröffnet. In einem reichen

Ueberblick vereinigt der hiesige Platz, was Leipzig, Dresden, Chemnitz und Sachsen, was Berlin, Wien, Prag, Augsburg, Nürnberg, Paris, London, Brüssel, Genua ꝛc., was Deutschland, Frankreich, England, Niederland, die Schweiz, Italien u. s. w. überhaupt an Kunsterzeugnissen für Bedürfniß und Luxus mit dem sinnreichsten und kostbarsten Geschmack, das Nützliche zum Schönen, das Nothwendige zum Ueberfluß gesellend, der Schaulust u. der Spekulation darbieten. Hat doch selbst Algier unsern Frauen Strick- und Arbeitsbeutel gebracht.

Frankreich.

Paris, 13. April. Das Pferd, welches Abdel-Kader in der Schlacht bei Mascara ritt, und das in unsre Gewalt gerieth, ist in den Ställen des Marschalls Clausel hierselbst angekommen. Es ist zum Geschenk für den Herzog von Orleans bestimmt. Das Thier ist von einer Andalusischen Stute und einem Arabischen Hengste gefallen, und seine Farbe ist eisengrau.

Heute war die Börse so lebhaft, wie seit langer Zeit nicht. Es waren eine Menge von Gerüchten verbreitet, die wir mittheilen wollen, ohne sie jedoch zu verbürgen. Nach Einigen, und es war dieß die accreditirteste Nachricht, hätte sich Galizien und ein Theil der Spanischen Gränze zu Gunsten des Don Carlos erhoben; nach Andern hätte sich die Provinz Alentejo in Portugal zu Gunsten Dom Miguels erklärt. Man versichert ferner, die Spanische Königl. Garde, die in Madrid garnisonirt, habe sich empört, und Herr Mendizabal der Bewegung nicht Herr werden können. — Auch hatte sich das Gerücht von einer Veränderung in unserm Ministerium verbreitet; man behauptete, Hr. Guizot würde neben Hrn. Thiers wieder eintreten und die Kammer aufgelöst werden.

Den 15. April. Bekanntlich erwartet man für den 1. Mai, den Namenstag des Königs, eine Anzahl Begnadigungen für politische Verurtheilte. Solche Begnadigungen werden indessen, bestehender Etikette nach, nur auf ein Gesuch der zu Begnadigenden hin ertheilt. Die Staatsgefangenen zu Ham hätten indeß erklärt, daß sie kein Gesuch irgend einer Art an die jetzige Regierung richten könnten.

Alle Gerüchte, die gestern an der Börse verbreitet waren, haben sich zwar nicht bestätigt; die steigende Bewegung wurde jedoch heute durch das Gerücht gehemmt, auch die Französische Flotte werde in der nämlichen Weise, wie die Englische, bei den Bewegungen der Christinos cooperiren. Die Spanischen Fonds erholten sich wieder ein wenig.

Span. Angel. Man meldet von der Gränze, daß Estella auf Befehl des Don Carlos befestigt werde. 500 Arbeiter sind täglich damit beschäftigt. Auf Befehl des Generals Eguia wird aus allen fremden Soldaten, die zu Don Carlos übergegangen sind, ein Bataillon gebildet. Die Französischen Offiziere, die sich in den übrigen Bataillonen befinden, sollen zu demselben versetzt werden. Ein Navarresisches Bataillon ist in das Bastan-Thal eingedrungen und hat daselbst zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Einem vormaligen Minister des Don Carlos, Hrn. Arnarez, der in Bayonne bewacht wurde, ist es am 3. d. gelungen, über die Gränze zu entkommen.

In einem Briefe aus Vitoria vom 25. März heißt es: Es ist sehr schmerzlich, sagen zu müssen, daß die Armee furchtbaren Mangel leidet. Alle Hilfsmittel, alle Vorräthe sind erschöpft; es fehlt an Fourage, es giebt weder Stroh noch Gerste; die Zahl der Kranken vermehrt sich täglich in den Hospitälern, die Kasse der Armee ist leer. Die ankommenden Rekruten sind, statt unsre Stärke zu vermehren, wegen des herrschenden Mangels nur eine Last mehr. Bei einem solchen Stande der Dinge ist es unmöglich, die Operationen zu beginnen. Wer es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, glaubt nicht, bis zu welchem Grade die Organisation und die Existenz der Armee durch den Mangel des Unterhalts in Gefahr ist. Die Regierung muß schnell diesem Uebel abhelfen, sonst kann Niemand für die Folgen einstehen.

Von der Pyrenäengränze sind Nachrichten eingetroffen, die den Waffen der Königin günstig sind. Einige partielle Treffen zwischen Cordova und den Insurgenten fielen alle zum Vortheil des ersten aus. Bei Santander soll eine große Schlacht stattgefunden haben. -- Ein Schreiben aus Saragossa vom 2. d. berichtet, daß man dort den Ausbruch neuer Unruhen befürchtet; das Volk war durch die Nachricht, daß der Oberst Cerezo von den Carlisten in Navarra erschossen worden sey, wieder in neue Gährung versetzt worden. Dasselbe Schreiben theilt mit, daß die Carlisten in dieser Provinz täglich an Zahl und Grausamkeit zunehmen; die Einwohnerschaft leidet sehr; die Truppen sind unaufhörlich in Bewegung; einige fürchterliche Gefechte haben stattgehabt. — Aus Aragonien hat man sehr unerfreuliche Nachrichten; die Insurgenten hatten Caspe, eine wohlhabende Stadt von 2000 Häusern geplündert, belagerten die Stadt Teruel und hatten sich Saragossa bis auf 4 Stunden genähert. — Aus Valencia ist die Nachricht eingetroffen, daß Cabrera von den Truppen der Königin aufs Haupt geschlagen worden ist.

Neueste Nachrichten.

Vom Oberharze, 13. April. Seit Jahren war bekanntlich unser Bleibergbau dadurch sehr

gedrückt, daß man mit dem Spanischen Blei die Europäischen Märkte überfüllte. Kürzlich aber sind unsre ganzen Bleivoräthe ins Geld umgesetzt worden, und noch wird dieser Artikel von andern Richtungen her gesucht. (Auch in Freiberg ist das Blei sehr rasch verkauft worden und soll überhaupt große Nachfrage erfahren haben.)

München, 18. April. Se. Maj. der König Otto von Griechenland, dessen Hierankommen man in der zweiten Hälfte Mai's hofft, werden vorerst nur kurze Zeit hier verweilen, sodann sich nach Marienbrunn bei Eger begeben, um die dortige Heilquelle zu gebrauchen. Von diesem Badeorte aus werden Se. Maj. sich wieder hierher begeben, und einige Zeit hier verbleiben.

Paris, 16. April. Die H. H. Sauzet und Passy sollen vom König die Ernennung einer Anzahl Pairs verlangt haben, um die Opposition der ersten Kammer zu überwinden, die entschlossen scheint, gegen das Kabinet vom 22. Febr. ganz feindlich aufzutreten. — (Mess.) Man spricht von einer Ministerial-Combination, der zufolge Hr. Pelet de la Lozére den Platz des Hrn. Passy im Handelsministerium einnehmen würde, dessen Ansichten Herrn Thiers sehr in Verlegenheit setzen sollen. Hr. Cousin würde an die Stelle des Herrn Pelet de la Lozére Minister des öffentlichen Unterrichts werden. Hr. Sauzet würde sein Ministerium sich verdoppeln sehn und Minister des Cultus bleiben, Herr Persil das Portefeuille als Justizminister erhalten.

Die Englische Regierung scheint die Cooperation ihrer Marine an den Spanisch. Küsten ernstlich betreiben zu wollen, obschon die Londoner Journale behauptet haben, diese Cooperation habe keinen andern Zweck, als die Britischen Unterthanen zu beschützen. Die Englische Marine hält sich nicht auf der Defensive; denn sie hat einen Angriffsplan gegen alle Seehäfen, die sich in der Gewalt der Carlisten befinden, begonnen, um die Blockade wirksamer und jede Zufuhr unmöglich zu machen. Alle Werften Englands sind in diesem Augenblick damit beschäftigt, flache Schiffe zu bauen, die nicht tief gehen. Auf den Orkneys- und Shettland-Inseln werden Seeleute geworben. Doch es lassen sich nur sehr wenige anwerben, und dieß verzögert die Expedition noch. — Der Impartial meldet, daß etwa 30 Polen, die sich seither in Paris aufgehalten, von der Regierung den Befehl erhalten haben, sich aus der Hauptstadt zu entfernen, weil sie die Erklärung, die Bildung einer Conföderation der Polnischen Nation betreffend, unterzeichnet hatten. — Vergangenen Sonntag ist ein Diener des Grafen Bruges demselben mit Banknoten von 69,000 Fr. an Werth durchgegangen, und am Montage verschwand eine weibl. Dienstbote im Dienst eines Hrn. Nivet auf dieselbe Art mit 42,000 Fr. Die Polizei ist eifrig mit der Nachforschung nach beiden bemüht, hat aber noch keins ergriffen.

Lissabon, 2. April. (Times) Von Oporto soll die telegraphische Nachricht angekommen seyn, daß das Dampfboot mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg bei jener Stadt vorbei gekommen ist, so daß Se K. H. noch heute hier erwartet wird. — Es heißt Marquis von Loulé habe heute um seine Entlassung gebeten, als er hörte, daß Graf Lavradio (derselbe, der die Vermählung der Königin in Deutschland negotiirte) zum Minister des Auswärtigen bestimmt sey. Uebrigens dürfte es zwei Jahre einer guten Verwaltung dauern, um alles wieder gut zu machen, was die jetzige Verwaltung schlecht gemacht hat.

Miszellen.

Ein Beweis, wie leicht die Runkelrübenzucker-Fabrikation bewerkstelligt wird, ist in diesem Augenblicke zu Wallers im Dep. du Nord gegeben. Vier Dörfer sind zusammen getreten, um ein Kapital von 200 Fr. zusammen zu bringen, wozu jedes Dorf 50 Fr. beigetragen hat. Damit produciren sie täglich 40 — 50 Pfund Zucker von einer zwar etwas geringern Qualität, allein auch mit den einfachsten Mitteln. Sie raspeln die Rüben mit gewöhnlichen Reibeisen, thun sie dann in eine Serviette, drücken den Saft aus und kochen hieraus den Syrup in gewöhnlichen Küchengefäßen. Nach diesem einfachen Prozeß scheint es, daß künftig die einzelnen Haushaltungen, wie sie schon Seife und ähnliche Dinge selbst bereiten, auch ihren Zucker selbst machen werden.

In den Ostertagen fiel in der Gegend von Chemnitz und in dem angränzenden Böhmen so viel Schnee, daß ein Reisender von Oberleutersdorf an der Böhm. Gränze bis 4 Stunden von Chemnitz die Reise zu Schlitten machen konnte.

In der Provinz Preußen erwartet man in diesem Frühling eine bedeutende Einfuhr von Holz aus Rußland und Polen.

Neulich stürzte ein Kaminfeger aus dem sechsten Stockwerk eines Hofes zu Paris in den Hof der Fuhrwagen-Expedition des Hauses Lafitte und Comp. herab auf einen Wagen. Als man ihn aufhob, war er ohnmächtig, kam aber, in Folge eines Aderlasses, zu sich und fühlte sich vollkommen unverletzt. Wenn sich nicht innere Verletzungen ergeben, so wird dieser Mensch also wunderbarer Weise mit dem bloßen Schrecken davon kommen.

In einer der letzten Sitzungen der geologischen Gesellschaft zu Glasgov producirte Hr. Paterson eine sehr merkwürdige Petrification aus den Steinkohlengruben von Dalmarnok, nämlich ein versteinertes Insekt, eine Art von Fliege aus dem Geschlechte limnobia, welches nicht mehr existirt. Es ist dieß das erste Beispiel eines Insekts in den Lagern von Steinkohlen, welches bisher bekannt wurde.

Hr. Lindsay in London hat die Erfindung gemacht, die Elektricität zur Beleuchtung anzuwenden. Der Gedanke lag sehr nahe; allein man wußte nicht, die Funken permanent zu machen, und dieß soll dem Briten gelungen seyn. Die Flamme, die er hervorruft, ist stark, hell, ohne Rauch und Ausdünstung und könnte allenthalben, besonders aber als Sicherheitslampe in Bergwerken mit dem besten Erfolge gebraucht werden.

Dieser Tage soll ein Diebstahl zu Berlin auf folgende merkwürdige Weise entdeckt worden seyn: Die Dienstmagd eines reichen Kaufmanns daselbst hat einen Bräutigam, der sich eines Abends bis nach dem Schluß in ihrer Gesellschaft verspätet. Da der Hausherr ausgegangen ist, und die Schlüssel mitgenommen hat, kann das Mädchen ihn nicht herauslassen, und in Verlegenheit, wie sie ihn beherbergen soll, bringt sie ihn in das Comptoir, zu dessen Thür sie den Schlüßel aufzufinden weiß. Dort hörte der Eingesperrte in der Nacht, daß Jemand eine Scheibe von Außen einbricht, und den Versuch macht, einzusteigen. Erschreckt, und theils um den Dieb abzuhalten, theils um sich zu vertheidigen, tappte der Galan nach einer Waffe umher, und findet eine Papierscheere. Mit dieser tritt er

an das Fenster, und da sich eine Hand durchsteckt, um den Riegel zu öffnen, stößt er mit der Scheere zu, hört darauf einen Schrei, ein klirrendes Fallen und — der Dieb ist verschwunden. Am andern Morgen findet er, als er ganz früh aus dem geöffneten Fenster sieht, einen Ring vor demselben; es entdeckt sich, daß dieser dem ersten Buchhalter des Kaufmanns gehört. Auf sofortige Anzeige bei der Polizei begiebt man sich in die Wohnung des Verdächtigen, und findet ihn mit durchstochner Hand im Bette. Er ist auf der Stelle verhaftet worden.

Bei Castelnaudary in dem Departement du Nord ist kürzlich eine versteinerte Schildkröte gefunden worden. Sie ist 1¼ Fuß lang und hat 4 Fuß im Umfange, die Schale ist vollkommen gut erhalten und von gelblicher Farbe. Sie wiegt 170 Pfund.

Im vorigen Jahr verlor ein junger Kanonier van der Boll zu Vliesingen durch das Springen einer Granate beide Arme. Der Bildhauer Fret zu Vliesingen hat das Elend des Unglücklichen durch seine Geschicklichkeit wesentlich erleichtert, indem er ein Paar Vorderarme mit Händen verfertigte, die durch einen einfachen aber sinnreichen Mechanismus den Verstümmelten in den Stand setzen, alle gewöhnlichen täglichen Arbeiten zu verrichten.

Der Aufenthalt in der Weimarischen Stadt Berka soll Brustkranke, selbst Nervenschwindsüchtige heilen. Die Ursache schreibt man den Ausdünstungen der nahen Gränzwaldungen zu.

(Wie's in den frommen Conventikeln zugeht.) Eine Frau, die neuerdings in Nürnberg aufgenommen wurde, erzählte ihrem Manne ganz treuherzig: „wenn man nach vollbrachter Andacht noch einzeln in einem sparsam erleuchteten Gemache für die armen Seelen bete, erlösche endlich das schwache Lämplein und alsdann kämen die armen Seelen und bedankten sich durch Umarmungen und Küsse.“

Beilage zum Volksblatt: „Der Wegweiser."
№ 17. 1836.
Donnerstag, den 28. April.

Mein Trost.

Es bauen die Reichen sich Häuser
Zum Ruhm vor der Welt und zur Lust,
Ich gehe verdüstert vorüber,
Der bittersten Noth mir bewußt.

Ob auch mit erklecklichen Kräften
Mein Geist sich zu regen versteht,
Doch kann ich es nimmer erstreben,
Daß der Odem des Glücks mich umweht.

In winzigem Hause zur Miethe,
Vermüh' ich in Arbeit den Tag,
Damit ich am Abend und Morgen
Den Hunger zu stillen vermag.

Nur Eins enthebt aus dem Dunkel
Des Lebens ein Morgenroth: —
Bald spannt aus dem Joche der Arbeit,
Und schenkt mir ein Haus der Tod.

E. v. Hagen.

Kleine Chronik des Neißthurmes.

(Fortsetzung.)

In den auf den Hussitenkrieg folgenden Zeiten findet man den Neißthurm öfterer als ein Festungswerk erwähnt. Nachdem 1469 die Oberlausitz von ihrem zeitherigen Könige Podiebrad von Böhmen abgefallen war und sich dem Könige Matthias von Ungarn ergeben hatte, mußten die Görlitzer abermals Ueberfälle von Böhmen aus fürchten und setzten daher die Stadt in guten Vertheidigungs-Zustand. Dies beweist die noch vorhandene: Ordnung der Hauptmannschaft in Parchen und Pasteyen von 1470[25]). Damals hielten 13 Personen und ein Büchsenmeister den Thurm besetzt. An Geschütz lagen 2 ganze und eine halbe Schirmbüchse auf demselben. Das Commando am Thore führte der Hauptmann Peter Herrmann. Die Aufsicht über die Büchsen des Thurmes hatte der Büchsenmeister, welcher das Laden und Richten derselben besorgte[26]). Solcher Büchsenmeister werden 1470 achtzehn erwähnt, welche auf Thürmen und Basteien das Geschütz bedienten.

Die Büchsen, welche man damals hatte, waren sehr schwerfällig und führten nach ihrer Größe verschiedene Namen: Haufenitze, Schirmbüchsen, Tarrasbüchsen; die kleinsten hießen Handbüchsen. Auch gab man ihnen Scherznamen, z. B. faule Grete, scharfe Metze u. dgl. Daraus, daß 1428 dreizehn Büchsen auf dem Neißthurme lagen, 1470 aber nur drei, kann man entnehmen, daß die früheren Kanonen kleiner waren als die späteren[27]). Flinten, die man anfänglich Hakenbüchsen nannte, wurden erst unter Kaiser Max-

[25]) In einer Vertheidigungsordnung von 1450 noch tode konig mathie alss diesse lande noch keynem hern zusage getan — wurde der Neißthurm nur mit 3 Bürgern besetzt.

[26]) In einer Instruction von 1489 heißt es: Die Buchssenmyster sollen uff den Buchsengezeug achtunge vnd fleyssig uffsehn haben. — Ein Büchsenmeister bekam damals jährlich 8 Ellen Tuch zum Salar und ein gutes Wochenlohn, wurde aber zu den Stadtdienern gezählt.

[27]) Zwei große Kanonen goß man zu Görlitz im J. 1442. Der Meister, der sie goß, war Meister Paul Nüsser von Breslau; er nahm dazu 24 Centner Kupfer und 20 Centner Eisen. Beide zusammen hielten an Gewicht 140 Centner. Meister Jakob, der Goldschmied, fertigte (grub) die Stadtwappen auf die Büchsen. Eine dritte große Büchse, die Schelle genannt, wurde etwas später gegossen. (Rathsrechn.)

Man nahm zu einem Schusse Pulver aus der größten Büchse 3 Stein Pulver, aus der Mittelbüchse 30 Pfund und aus der kleinen Büchse 7 Pfund. Die Kugeln, welche man schoß, waren von Stein.

milian im Anfange des 16. Jahrhunderts gebräuchlich. — Wer aber ein Mehres über die deutsche Kriegskunst jener Zeit lesen will, dem empfehle ich Stenzels Geschichte der Kriegsverfassungs Deutschlands. (Berlin 1820. 1 thlr. 12 gr.) item Bartholds George von Frundsberg oder das deutsche Kriegshandwerk. (Hamb. 1833.)

Doch nicht allein in Kriegesnoth war der Neißthurm mit seinen Geschwistern ein gutes Schutzmittel der Stadt; auch in Tagen der Freude, wo die Stadt mit Menschen angefüllt und Unglück durch Feuer, Aufruhr u. s. w. zu besorgen war, wurde er stärker besetzt und bewacht. Dieß geschah an den hohen Festtagen, wo Fremde aus der Nähe und Ferne zur Messe in die Kirchen strömten, besonders zur Zeit der Klosterkirmeß, mit welcher ein Jahrmarkt (noch jetzt Kirmeßmarkt genannt) verbunden war und während der lustigen Fastenzeit[28]). Für diese Tage bestellte der Zirkelmeister (Stadtwachtmeister) junge Bürger auf die Thürme, die bei Tag und Nacht wachen mußten. 1489 wurde auch hierüber eine noch vorhandene Ordnung aufgesetzt.

1488 wurde nur ein Wächter auf dem Neißthurme gehalten, welcher wöchentlich 16 Groschen Lohn erhielt. Der Trompeter auf dem Rathsthurme dagegen bekam 23 gr.

1525, am 12. Juni, wurde der Neißthurm, welcher seit 1415 so vielen Stürmen und kriegerischen Angriffen getrotzt hatte, durch das Feuer verzehrt. Der Brand, welcher bei dem Bäcker Hans Päzold auf der Neißgasse ausbrach, war einer der schrecklichsten, den Görlitz erfahren hat. Es verbrannten 172 Häuser, die Neißbrücke nebst Thurm und das Neißhospital. Die Bürger, welche damals gegen den, größtentheils noch katholischen Rath aufgebracht waren, weigerten sich zu löschen und hatten sogar ihre Freude an der Gluth[29]).

[28]) Während der Fastentage (Sonntags bis Mittwochs) tanzten die jungen Bürger auf dem Rathhause, erhielten freies Bier und der Rath speiste auf demselben, wurde auch mit Wein und Bier bewirthet.

[29]) Es brannte damals die ganze Neißgasse, der halbe Untermarkt, das Handwerk, die Kränzelgasse, der Zipfel, der Federmarkt (Fischmarkt) die Krischelgasse, Beckergasse, Rabengasse und der Töpferberg, nieder. Auch verbrannten über 30 Menschen cf. Ausführliche Beschreibung der grausamen Zerstörung von Görlitz: durch Christian Pius. (Gabriel Funcke) pag. 7.

Der Neißthurm lag hierauf einige Jahre in den Ruinen und wurde erst 1539 wieder aufgebaut. Leider fehlen die Rathsrechnungen und nähere Nachrichten aus diesem Jahre, so daß wir das Nähere über den Neubau nicht angeben können. Doch kennen wir aus alten gleichzeitigen Abbildungen[30]) die Gestalt, welche er erhielt und wissen, daß er nicht mehr auf seine alte Stelle, über dem Neißthore, sondern zur Seite an die Stadtmauer gesetzt wurde, auf denselben Platz, den er jetzt noch einnimmt.

1607, den 18. Juli wurde der Knopf des Thurmes abgenommen, weil er durch Einlaufen des Wassers schadhaft geworden war. Auch hatte sich die Spille auf eine Seite geneigt und die Windfahne hatte deshalb schief gestanden. Die Spitze des Thurmes wurde daher um eine Elle gekürzt und sodann am 4. August der Knopf wieder aufgesetzt. Der Werkmeister, der dies vollführte, war George Hentschel, den der Rath damals eben angenommen hatte. Regierender Bürgermeister war der berühmte M. Bartholomäus Scultetus, welcher eine von ihm verfaßte Chronik der Stadt Görlitz in den neuaufgerichteten Knopf legte. Diese Chronik, welcher er den Titel gab: Relationis historicae ex annalibus urbis patriae a M. Bartholomaeo Sculteto IIII. Viro conscriptae Pars tertia, ist zwar im Brande 1726 vernichtet worden, doch haben sich Abschriften davon erhalten, welche schätzbare Nachrichten aus der Zeit von 1586 bis 1607 geben[31]).

Am Schlusse heißt es: Den 4. Augusti die 4 post vincula Petri, hora 3 post merid. audita,

[30]) Eine solche Abbildung wird der nächsten Nummer beigelegt werden, welche nach einem alten Holzschnitte von 1565 gemacht worden ist.

[31]) M. Scultetus legte in mehre Thurmknöpfe kleine Chroniken; so 1576 in den des Rathsthurmes; 1578 der Creuz-Kirche; 1595 der Peters-Kirche; 1598 des Niclasthurmes, 1607 des Klosterthurmes und des Reichenbacher Thurmes. In den Knopf des Reichenbacher Thurmes legte er den ersten und zweiten Theil der Chronik, welche in den Neißthurmknopf kam.

Aedile Emanuele Friederico, Domini Bartholomaei filio Sculteti ist dieser Knopff samt den eingelegten Schriften wiederum aufgesetzet worden

Votum:

Vigentem ac florentem effice piam
Ecclesiae hujus posteritatem usque ad
reditum Christe benigne tuum. Amen.

Conscripta omnia a Dn. M. Bartholomeo Sculteto in urbe patria Consule ut inter caet. senectute supr.: sic Ecclesia et Republica meritiss. Exarata vero a Samuele Vindemajero S. S Theologiae Studioso in Nisseno, huic Speculae subjacente.

Zu deutsch:

Verleihe der frommen Nachkommenschaft dieser Gemeinde Glück und Segen, bis du wirst wiederkehren, gnädiger Christus! Amen.

Der Verfasser dieser Schriften ist Herr M. Bartholomäus Sculteus, Bürgermeister dieser Stadt, der, wie er an Alter der Erste im Rathe, so auch der Verdienteste ist um die Kirch- und Stadtgemeinde. Schreiber aber war Samuel Windemeier, Student der Gottesgelahrtheit in der Neißvorstadt (?) zu Görlitz[32]).

Dieser neuaufgesetzte Thurmknopf erfreute sich aber keiner langen Dauer. Der traurige dreißigjährige Krieg brach ein und Görlitz mußte, außer andern Drangsalen, 1642 eine schwere Belagerung ausstehen. Der berüchtigte Schweden-Obrist richtete die Stadt zu einer wehrhaften Festung ein, in welcher er sich auch 10 Wochen tapfer vertheidigte. Daß er dabei auch den Rathsthurm mit Geschütz besetzte und als Festungswerk gebrauchte, ist für gewiß anzunehmen, wenn auch die gedruckte Nachricht von dieser Belagerung dies nicht ausdrücklich erwähnte. Der Thurmknopf aber wurde von den Schweden aus Muthwillen ruinirt, indem sie ihn mit Flintenkugeln durchschossen. Da er auch durch Einflüsse des Wetters schadhaft geworden war, so wurde er 1665 im Monat October durch die Werkmeister Christian von der Fecht und Gregor Rüdel wiederhergestellt und aufgesetzt.

Bei dem Aufsetzen des Knopfes wurde die oben abgedruckte, von dem Schulcollegen Georg Rothe geschriebenen Denkschrift eingelegt, welche nebst einigen geschichtlichen Nachrichten eine Liste der Rathsmitglieder und Kirchen und Schulbeamten enthält.

(Beschluß folgt.)

[32]) Dieser Windemeier mochte wohl ein verdorbener Student seyn. Er selbst sagt; daß er in trauriger Armuth als Boaenschreiber lebte. (In difficillimis egestatis syrcibus calamo scriptoria (sic) se sustentans.

Bekanntmachungen.

Ergebenste Einladung

zum

Scheibenschießen

nach

Bunzlau

um

100 Stück Friedrichsd'or

Das Schießen beginnt mit dem 18. Mai und endet den 12. Juni l. J., wo zugleich

ein Kugelschieben

auf meiner ganz neu eingerichteten Kugelbahn abgehalten werden wird.

Bunzlau, den 16. April 1836.

Anders,
Schützenhauspachter.

Bekanntmachung.

Das verehrliche landwirthschaftliche Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst zu benachrichtigen, daß ich bereit bin, auch für dieses Jahr Versicherungs-Anmeldungen bei der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Döllstadt und Gotha zur promptesten Beförderung an das Direktorium anzunehmen.

Die Prämiensätze sind wie im vorigen Jahre, und Saatregister-Formulare a 1 Sgr. und Statuten a $2\frac{1}{2}$ Sgr. täglich bei mir zu haben.

Reichenbach, den 23. April 1836.

Moser,
Haupt-Agent.

Gegen 4% Verzinsung
sind mehre Tausend Thaler gegen hypothekarische Sicherheit alsbald auszuleihen durch das
Central-Agentur-Comtoir
Petersgasse No. 276. gleicher Erde.
Louis Lindmar.

Quartiere zu vermiethen
zum bevorstehenden Johannis- und Michaelis-Termine, auf den beliebtesten Straßen der Stadt durch das

Central-Agentur-Comtoir
Petersgasse No. 276. gleicher Erde.
Louis Lindmar.

Ein Schäfer zu einer aus circa 800 Stück Schaafen bestehenden Heerde wird baldigst zu miethen gesucht durch das

Central-Agentur-Comtoir
Petersgasse No. 276. gleicher Erde.

Eine Stallung auf 4 Pferde ist zu vermiethen und wird nachgewiesen durch das

Central-Agentur-Comtoir.

Für den nächsten Michaelistermin wird gegen hohen Miethzins ein geräumiges Quartier gesucht, welches mindestens zwei große Stuben enthalten muß. Desfallsige Anerbieten aus dem oberen Theile der Stadt nimmt entgegen das

Central-Agentur-Comtoir
Petersgasse gleicher Erde.

Ein offenes Verkaufs-Local mit mehren dazu gehörigen en suite gelegenen Pièces und dazu bestimmter Wohnung in einer der belebtesten Straßen der Stadt, ist von Johanni c. abwärts zu vermiethen durch das

Central-Agentur-Comtoir
Petersgasse gleicher Erde.

Den verehrlichen Inhabern der in der 6. Verloosung gezogenen, am 1. Juli c. zur baaren Auszahlung gekündigten Staatsschuldscheine, bietet gegen eine sachgemäße Provision den Umtausch von verzinslich bleibenden Staatsschuldscheinen hiermit ergebenst an das

Central-Agentur-Comtoir.
Louis Lindmar.

Tauf-, Trau- und Sterbe-Liste.

Getauft wurde den 17. April, 1) des Hrn. Carl Julius Heyne, brauber. Bgrs. u. Seifensieders allh., Tocht., Maria Theresie, geb. d. 10. April. — 2) Des Mstr. Christian Sam. Günther, B. u. Schneiders allh., Tocht., Ida, geb. d. 4. April. — 3) Des Carl Glieb. Hähnel, B. u. Schuhmacherges. allh., Tochter, Emilie Bertha, geb. d. 12 April. — 4) Des Carl Matthias Makowsky, Schneiderges. allh., Sohn, Carl Emil Theodor, geb. d. 17. April. — 5) Des Elias Hentschel, herrschaftl. Bedienten allh., Sohn, Carl Julius, geb. d. 5. April. — 6) Des Joh. Traugott Meißner, Schützen bei der 2. Compagnie der Königl. Pr. 1. Schützenabtheil. allh., unehel. Tocht., Marie Juliane Therese, geb. d. 10. April. — Den 20. April des Mstr. Friedr. Ferdinand Bertram, B. u. Bürstenmachers allh., Sohn, Eduard Ferdinand Emil, geb. d. 11. April. — Den 22. April des Samuel Glieb. Leisky, Tuchmacherges. allh., Tocht., Friederike Wilhelmine Auguste, geb. d. 15. April.

Getraut den 17. April in Schönbrunn: 1) Eduard Gustav Thomas, B. u. Schuhmacherges. allh., u. Igfr. Joh. Christiane Schneider. Joh. Glieb. Schneiders, Hausbesitz. u. Züchners in Kuhna, ehel. zweite Tocht. — Allh. 2) Joh. Glieb. Jakob, Häusler in Ludwigsdorf, u. Igfr. Joh. Christiane Neumann, allh. — In Deutschossig 3) Hr. Carl Aug. Göbel, Decorationsmaler allh., u. Igfr. Minna Gottholde Mattner, Mstr. Joh. Georg Mattner's, B. u. Schneiders allh., ehel. zweite Tocht. — Den 18. April 1) Joh. Aug. Beckert, Zimmerhauerges. allh., u. Igfr. Christiane Juliane Schulze, Joh. Gotthelf Schulze's, Nagelschmiedges. allh., ehel. einzige Tocht. — 2) Joh. Gottlob Falz, Einwohn. in Niedermoys, u. Igfr. Marie Dorothee Meißner, Elias Meißners, Gedingegärtners zu Ober-Neundorf, ehel. jüngste Tocht. zweiter Ehe. — 3) Mstr. Joh. Gottfr. Benjam. Trillmich, B. u. Tuchfabrikant allh., u. Igfr. Christiane Sophie Thieme, Mstr. Gotthold Benjam. Thieme's, B. u. Tuchfabrikanten allh., ehel. zweite Tochter. — In Radmeritz 4) Hr. Joh. Christian Ferdinand Reyer, Königl. Pr. Unterofficier vom Stamme des 1. Bataillons (Görlitzer) 6. Landwehr-Regiments, u. Igfr. Joh. Juliane Kärmissen, Mstr. Joh. Jakob Kärmissen's, B., Huf- u. Waffenschmiedes allh., ehel. älteste Tochter erster Ehe. — Den 19. April 1) Mstr. Joh. Friedrich Wilh. Jochmann, B. u. Schneider allh., u. Igfr. Ernestine Mathilde Radisch, Mstr. Joh. Glieb. Radisch's, B. u. Schneiders allh., ehel. älteste Tocht. — 2) Hr. Carl Aug. Burkhardt Geber, B. u. Inhaber einer Barbiergerechtigkeit allh., u. Igfr. Joh. Friederike Caroline Kade, Mstr. Joh. Samuel Kade's, B. u. Oberältesten der Nadler allh., ehel. zweite Tochter. — In Troitschendorf 3) Mstr. Friedr. Wilh. Grundmann, B. u. Tuchfabrikant allh., u. Igfr. Christiane Friederike Krause, weil. Mstr. Christian Sam. Krause's, B. u. Tuchfabrikanten allh., nachgel. ehel. jüngste Tocht. — Den 22. April Mstr. Carl Aug. Brückner, B. u. Korbmach. allh., u. Ernestine Carol. Pfeiffer, Mstr. Joh. Carl Pfeiffers, B. u. Fleischhauers in Priebus, ehel. jüngste Tocht.

Gestorben den 15. April des Mstr. Georg Klier, B. u. Schneiders allh., Tocht., Louise Mathilde, alt 8 M. 8 T. — Den 16. April Hr. Glieb. Fietze, Privat-Secretair allh., alt 35 J. 8 M. 15 T. — Den 17. April des Mstr. Carl Wilh. Stiller, B. u. Tuchfabrik. allh., Sohn, Carl Emil, alt 7 M. 16 T.

Görlitzer Getreide-Preis vom 14. April 1836.

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Waizen	2	2	6	1	22	6	pro Scheffel.
Korn	1	1	3	—	27	6	

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	
Gerste	—	28	9	—	27	6	pro Scheffel.
Hafer	—	20	—	—	18	9	